

Konsultation

Wie geht es 1970 mit der Kooperation weiter?

Was sagen die Parteibeschlüsse zur Entwicklung der Kooperationsbeziehungen? Das 12. Plenum des ZK gibt eine klare Orientierung:

„Im Mittelpunkt stehen die weitere Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion auf der Grundlage der ständigen Hebung der Bodenfruchtbarkeit und des zielstrebigsten Einsatzes der materiellen Fonds. Es kommt darauf an, die gute genossenschaftliche Arbeit in jeder LPG und ihre freiwillige Zusammenarbeit in Kooperationsgemeinschaften weiter zu entwickeln und weiter schrittweise zu industriemäßigen Produktionsmethoden überzugehen.“¹⁾

Notwendig ist, die Einheit dieser Prozesse zu verstehen: Intensivierung der Produktion, effektivster Einsatz der materiellen Fonds, Durchsetzung der sozialistischen Betriebswirtschaft in jeder LPG, freiwillige Zusammenarbeit in Kooperationsgemeinschaften und schrittweiser Übergang zur industriemäßigen Organisation und Leitung. Nur wenn sie im Komplex verwirklicht werden, wird eine maximale Steigerung der Produktion erreicht, wird die Arbeitspro-

1) „Fragen des Volkswirtschaftsplanes“. Referat des Genossen Günther Mittag auf der 12. Tagung des ZK, Dietz Verlag, 1069, S. 52/53

duktivität stetig steigen und werden die Kosten je dt Erzeugnis sinken. Dann ist der Nutzen für die Gesellschaft, für die Produktionskollektive und für jeden einzelnen am höchsten, wird der beste Beitrag zur allseitigen Stärkung der DDR geleistet.

Welche Bedeutung haben da-

Freiwillige Zusammenarbeit

Die freiwillige Zusammenarbeit in Kooperationsgemeinschaften ist der Weg, der auf einfache Weise und für alle Genossenschaftsbauerinnen und Genossenschaftsbauern verständlich und überschaubar Schritt für Schritt die moderne industriemäßig organisierte und geleitete sozialistische Landwirtschaft gestaltet. Dieser Weg ermöglicht eine gute Verbindung der Interessen der einzelnen Genossenschaftsbauerinnen und -bauern mit den Interessen der Produktionskollektive und den Anforderungen der sozialistischen Gesellschaft, mehr, besser und billiger zu produzieren. Das Verantwortungsbewußtsein sowohl für die eigene LPG, als auch für die Kooperationsgemeinschaft, für das Ganze, für unseren sozialistischen Staat wird gefördert und gefestigt.

Erfolgreich wirkende Koope-

bei die Kooperationsbeziehungen? Der VII. Parteitag hat bekanntlich für den nächsten Entwicklungsabschnitt die zunehmende Kooperation als den Hauptweg bezeichnet. Die Kooperation schafft die besten Bedingungen für ein gutes Zusammenwirken der sich in zunehmendem Maße qualifizierenden Genossenschaftsbauerinnen und -bauern mit der modernen Technik im Produktionsprozeß der LPG, für eine rationelle Nutzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und der modernen Produktionsmittel. Die Kooperationsgemeinschaften verfolgen das Ziel, „zum gemeinsamen Vorteil die Produktionsgrundlagen effektiver zu nutzen und zu verbessern, die Akkumulationskraft zu verstärken, den Nutzeffekt ihrer genossenschaftlichen Arbeit zu erhöhen.“²⁾

erhöht Effektivität

rationsakademien, gemeinsam genutzte soziale Einrichtungen und die Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet zum Beispiel zeugen in vielen Dörfern davon, daß die Kooperationsbeziehungen von unschätzbarem Wert für die Gestaltung aller Lebensbedingungen sind. In der LPG und in der Kooperationsgemeinschaft entwickelt sich die sozialistische Menschengemeinschaft, wie Genosse Walter Ulbricht auf dem 10. Plenum des ZK betonte.

Niemand darf also das Prinzip der Freiwilligkeit, für das unsere Partei konsequent eintritt, falsch auffassen. Es bedeutet nicht Selbstlauf. Heute kann keine Genossenschaft im Alleingang zu Spitzenleistungen gelangen. Vielmehr sind

2) „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“, Dietz Verlag, Berlin 1969, Seite 432